

WWU
MÜNSTER



2/2022

EVIR NEWSLETTER

wissen.leben

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
**EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT**



LEGAL UNITY & PLURALISM

Liebe Leserinnen und Leser,

Recht besteht nicht aus sich selbst heraus, sondern wird nicht zuletzt durch die Sprache geprägt, in der es verfasst ist. Dafür sensibilisiert die Germanistin Claudia Lieb, die seit Mai unser Team unterstützt und zu Sprachstandardisierungen in der Frühen Neuzeit forscht. Ein Interview mit ihr können Sie in diesem Newsletter lesen.

Sprache und Verständigung über Fächergrenzen hinweg waren auch wiederkehrende Themen beim ersten internen Workshop des Kollegs Anfang Juni. Einen Bericht über die dort geführten Diskussionen finden Sie neben weiteren aktuellen Neuigkeiten und Terminankündigungen auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer.

Ihr EViR Team

Dear Readers,

Law does not exist by itself, but is shaped not least by the language in which it is written – this is the insight highlighted by the German scholar Claudia Lieb, who joined our team in May and is researching language standardisation in the early modern period. You can read an interview with her in this newsletter.

Language and communicating across disciplinary boundaries were also recurring themes at the Kolleg's first internal workshop at the beginning of June. The following pages feature a report on the discussions at the workshop, along with all the other current news and dates.

We wish you a wonderful summer!

Your EViR team

Imprint

Publisher

Käte Hamburger Kolleg Münster
„Einheit und Vielfalt im Recht | Legal Unity and Pluralism“

Editor

Lennart Pieper

Translations

David West

Layout

goldmarie, Münster
Lennart Pieper

Münster, Juli 2022

www.evir-muenster.de

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research

Erste Jahrestagung des Kollegs im September

Vom 15. bis zum 17. September findet in Münster die erste Jahrestagung des Käte Hamburger Kollegs statt. Zwölf Referierende aus unterschiedlichen Fachdisziplinen werden sich epochenübergreifend mit dem aktuellen Jahresthema „Ausnahme und Vielfalt“ auseinandersetzen.

Dabei geht es um die Frage, inwieweit das Verhältnis von Einheit und Vielfalt dieselbe oder eine ähnliche Grenzlinie markiert wie das Verhältnis zwischen Regel und Ausnahme, und welche Effekte die Figur der Ausnahme für Formen der Vielfalt bzw. Vereinheitlichung im Recht hatte. Drei Sektionen nehmen plurale Rechtsordnungen, die Rechts- und Gerichtspraxis sowie den Zusammenhang zwischen gesellschaftlicher Diversität und Rechtsvielfalt in den Blick. Die Bandbreite der Vortragsthemen reicht von der Rechtsvielfalt im Osmanischen Reich, über die frühneuzeitliche Kriminalpolitik der Niederlande bis hin zum rechtlichen Umgang mit sozial benachteiligten Kindern im Brasilien des 20. Jahrhunderts.

Kolleg's first annual conference in September

The Käte Hamburger Kolleg's first annual conference will take place in Münster from 15 to 17 September. Twelve speakers from different disciplines will discuss the current annual theme, "Exception and Plurality", from the perspective of different epochs.

The question that the conference will address is the extent to which the relationship between unity and pluralism marks the same or a similar borderline as the relationship between rule and exception, and what effects the figure of the exception has had on forms of legal pluralism or unity. Three sections will focus on plural legal systems, on legal and judicial practice, and on the relationship between societal diversity and legal plurality. The lectures will range in subject from legal pluralism in the Ottoman Empire, to early modern criminal policy in the Netherlands, and to the legal treatment of socially disadvantaged children in 20th-century Brazil.

AUSNAHME UND VIELFALT EXCEPTION AND PLURALITY

Claudia Lieb verstärkt das Team

Seit Mai verstärkt PD Dr. Claudia Lieb das Team des Käte Hamburger Kollegs als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Innerhalb der Geschäftsstelle kümmert sie sich um die Organisation der wissenschaftlichen Veranstaltungen und ist erste Ansprechpartnerin für die Belange der Fellows. Darüber hinaus forscht die Germanistin zu Themen an der Schnittstelle von Literatur- und Rechtswissenschaften. In der nächsten Zeit wird sie sich dem Projekt „Einheit stiften in pluralen Rechtsordnungen. Praktiken des Sammelns, Ordnen, Hierarchisierens und Standardisierens von der Frühen Neuzeit bis zum 19. Jahrhundert“ widmen.

Claudia Lieb studierte Deutsche, Englische und Romanische Philologie und Kommunikationswissenschaft an der WWU, wo sie 2006 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit promoviert wurde. 2015 folgte ihre Habilitation an der WWU und die Verleihung der *venia legendi* für Neuere deutsche Literatur. Ihre Habilitationsschrift ist jüngst unter dem Titel „Germanistiken. Zur Praxis von Literatur- und Rechtswissenschaft 1630-1900“ erschienen.

Claudia Lieb joins the team

Dr. Claudia Lieb joined the Käte Hamburger Kolleg as a research associate in May, and is responsible within the administrative office for organising academic events and dealing in the

first instance with the concerns of the Fellows. A scholar in German studies, she also deals with themes at the interface of literary studies and law, and will be working in the near future on the project “Creating Unity in Plural Legal Systems: Practices of Collecting, Organising, Categorising, and Hierarchising Data from the Early Modern Period to the 19th Century”.



Claudia Lieb studied German, English and Romance philology and communication studies at the University of Münster, where she received her doctorate in 2006 with a thesis in literary studies. She completed her postdoctoral thesis (*habilitation*) and was awarded the *venia legendi* for Modern German Literature at the University of Münster in 2015. Her thesis has recently been published under the title *Germanistiken. Zur Praxis von Literatur- und Rechtswissenschaft 1630-1900*.

Reading Sessions diskutieren Verhältnis von Ausnahme und Regel

Die Reading Sessions sind am Kolleg der Ort für die gemeinsame Lektüre und Diskussion von Quellen und konzeptionellen Texten. Im Sommersemester wurden sie von unserem Forschungsprofessor Dr. Gregor Albers moderiert. In einer ersten Leserunde setzten sich die Kollegmitglieder anhand des Textes „What is Legal Pluralism?“ von John Griffiths theoretisch mit dem Begriff des „Rechtspluralismus“ auseinander. Es wurde diskutiert, inwiefern Rechtspluralismus eine Begleiterscheinung von gesellschaftlichem Pluralismus darstellt.

Eine zweite Sitzung schlug mit der Dissertation „*De Jure Privilegiati contra Privilegium*“ (1684) des Rechtsgelehrten Samuel Stryk eine Brücke zum Jahresthema „Ausnahme und Vielfalt“, bei dem es um die Frage geht, wie das Verhältnis von Ausnahme und Regel mit dem von Einheit und Vielfalt zusammenhängt. Der Text ermöglichte einen allgemeinen Blick auf die europäische Rechtswissenschaft des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, die das Verhältnis von Ausnahme und Regel in der Lehre vom *ius singulare* und vom *privilegium* behandelt. Sie bezeichnet damit Teile des Rechts, die dem Gemeinen Recht (*ius commune*) gegenübergestellt werden. Unter dem Gesichtspunkt der Privilegienkollision wurde die Problematik von Widersprüchen zwischen verschiedenen Ausnahmen diskutiert.

Reading Sessions discuss the relationship between exception and rule

The Reading Sessions are where scholars at the Kolleg come together to read and discuss sources and theoretical texts, these being led in the summer term by our research professor Dr. Gregor Albers. The first session saw Kolleg members use John Griffiths' "What is Legal Pluralism?" to deal theoretically with the concept of "legal pluralism", one theme discussed being the extent to which legal pluralism is a concomitant of social diversity.

The second session used the dissertation "*De Jure Privilegiati contra Privilegium*" (1684) by the legal scholar Samuel Stryk to build a bridge to the annual theme "Exception and Plurality", which deals with the question of how the relationship between exception and rule is related to that of unity and plurality. Stryk's text provided an insight into medieval and early-modern European jurisprudence, which deals with the relationship between exception and rule in the doctrine of *ius singulare* and *privilegium*, and thus designates parts of the law that are contrasted with common law (*ius commune*). Centring on the clash of privileges, discussion focused on the problem of when different exceptions contradict each other.

EViR auf Twitter

In den letzten Jahren hat sich der Kurznachrichtendienst Twitter zu einem der führenden Meinungsbildungsforen entwickelt. Spannende, nicht selten kontrovers geführte Debatten zu Themen der Gegenwart entwickeln sich häufig zuerst hier, bevor sie von anderen Medien aufgegriffen werden.

Auch in der Scientific Community schätzen viele Twitter aufgrund der Unmittelbarkeit der Kommunikation. Neben Diskussionen wird die App als Umschlagplatz für Informationen zu Forschungsthemen, Publikationen, Veranstaltungen u.v.m. genutzt. Auch das Käte Hamburger Kolleg Münster ist seit einem Jahr mit einem eigenen Kanal vertreten. Folgen Sie uns unter **@EViR_Muenster**, um tagesaktuelle News aus dem Kolleg zu erhalten, und treten Sie gern mit uns in den Dialog!

Aber keine Angst, falls soziale Medien für Sie ein Buch mit sieben Siegeln sind: Auch mit dem Abonnement dieses Newsletters bleiben Sie über alle wichtigen Neuigkeiten aus dem Kolleg auf dem Laufenden!

EViR on Twitter

The short message service Twitter has become one of the leading opinion-forming forums in recent years, the site where exciting and sometimes controversial debates on contemporary issues often develop first, before then being taken up by other media.

Many in the scientific community also value Twitter because of the immediacy of communication. Besides discussions, the app is used as a hub for information on research issues, publications, events, and much more. The Käte Hamburger Kolleg Münster has also had its own channel for a year. Follow us at **@EViR_Muenster** to receive daily news from the Kolleg, and feel free to enter into dialogue with us!

But don't worry if social media is a closed book for you, since you can keep up to date with all the important news from the Kolleg by subscribing to this newsletter!



Tagung zu „Ausnahme und Vielfalt im römischen Recht“

Das römische Recht war längst nicht so einheitlich und systematisch wie bisweilen angenommen. Erst im Laufe der Zeit flossen seine verschiedenen Schichten zusammen, wurde aus rechtlicher Vielfalt allmählich Einheit. Dieser Entwicklung spürt die Tagung „Ausnahme und Vielfalt im römischen Recht“ nach.

Vom 7. bis zum 9. Juli 2022 nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Rechtssetzung und Rechtsanwendung im antiken Rom und seinen Provinzen in den Blick. Besondere Bedeutung kommt dabei der Figur der Ausnahme zu: Inwieweit waren gerade rechtliche Ausnahmen, die für einen konkreten Fall getroffen wurden, die Ursache für Rechtsvielfalt? Und wie wurde die verrechtlichte Ausnahme allmählich zur Regel? Mit ihrer Tagung zum römischen Recht markieren die beiden Organisatoren Dr. Gregor Albers (Forschungsprofessor des Käte Hamburger Kollegs Münster) und Prof. Dr. Sebastian Lohsse (Institut für Rechtsgeschichte, WWU Münster) den Auftakt einer Tagungsreihe, die sich epochenübergreifend mit dem aktuellen Jahresthema des Kollegs „Ausnahme und Vielfalt“ auseinandersetzen wird.

Conference on exception and plurality in Roman law

Roman law was by no means as uniform and systematic as is sometimes assumed. Only in the course of time did its various layers flow together and legal plurality gradually became unity. The conference “Ausnahme und Vielfalt im römischen Recht” (exception and plurality in Roman law) will trace this development.



Conference participants will look at law-making and the application of law in ancient Rome and its provinces from 7 to 9 July 2022. Particular attention will be given to the figure of the exception: how far were legal exceptions made for a specific case the cause of legal pluralism? And how did the legalised exception gradually become the rule? Organised by Dr. Gregor Albers (Research Professor at the Käte Hamburger Kolleg Münster) and Prof. Dr. Sebastian Lohsse (Institute for Legal History, University of Münster), the conference on Roman law marks the beginning of a series of conferences dealing across epochs with the Kolleg’s current annual theme, “Exception and Plurality”.



Dr. Andrea Nicolas

Fellowship: 06/2022 – 05/2023

Die Sozialanthropologin Andrea Nicolas wurde an der Freien Universität Berlin promoviert und arbeitete an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie in Halle und im Rahmen des internationalen MaxNetAging-Programms für das Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock. In den letzten Jahren hat sie umfangreiche Feldforschungen in Nordostafrika bei den Oromo und Amhara in Äthiopien durchgeführt. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich des Rechtspluralismus, der Mediation und Konfliktlösung sowie Fragen der vergleichenden Forschung und Forschungsmethodik. Am Käte Hamburger Kolleg wird sie die rechtliche ‚translatio‘ in (neo-)traditionellen Gesetzgebungs- und Rechtsverfahren der afrikanischen Oromo untersuchen.

The social anthropologist Andrea Nicolas received her PhD from Free University Berlin. She has worked at Goethe University, Frankfurt/Main, at Martin Luther University Halle-Wittenberg, at the Max Planck Institute for Social Anthropology in Halle and, in the realm of the International MaxNetAging Programme, for the Max Planck Institute for Demographic Research in Rostock. In recent years, she has carried out extensive fieldwork in Northeast Africa, among the Oromo and Amhara groups of Ethiopia. Her research interests include legal pluralism, mediation and conflict resolution, along with issues of comparative research and research methodology. At the Käte Hamburger Kolleg, she will investigate the legal ‘translatio’ in African (Oromo) (neo-) traditional legislative and juridical procedures.



© NOVA School of Law

João Figueiredo promovierte 2016 an der Universität Coimbra im Fach Geschichte (Empire, politics, and post-colonialism), nachdem er ein Diplom in Human Rights und einen Bachelor in Anthropologie an der Universität Coimbra erwarb. Seine Forschungen konzentrieren sich auf den portugiesischen Kolonialismus in Angola im langen 19. Jahrhundert aus historischer und anthropologischer Perspektive. Dabei untersucht er die Wechselwirkungen zwischen der portugiesischen Verwaltung und lokalen normativen Ordnungen und insbesondere die Rolle der Materialität von Schrift und ethnografischen Objekten innerhalb dieser Verflechtungen. Am Kolleg wird er an dem Projekt „Seeing past Leviathan: Legal Pluralism, Commodity Chains, and Governance in the Making of the Angola – Saint Thomas and Prince Nomoscape (c. 1836 – c. 1878)“ arbeiten.

Dr. João Figueiredo

Fellowship: 08/2022 – 07/2023

João Figueiredo has a PhD in High Studies in History (Empire, politics, and post-colonialism) from the University of Coimbra (2016), a post-graduate diploma in Human Rights, and a BA Hons in Anthropology from the University of Coimbra. His work focuses on Portuguese colonialism in Angola during the long 19th century from a historical and anthropological perspective. He has investigated the interactions between the Portuguese administration and local normative systems, especially the role that the materiality of writing and ethnographic objects played in those entanglements. At the Kolleg, he will work on the project “Seeing past Leviathan: Legal Pluralism, Commodity Chains, and Governance in the Making of the Angola – Saint Thomas and Prince Nomoscape (c. 1836 – c. 1878).“



© Christian Delory

Der Jurist und Historiker Dieter Gosewinkel ist Senior Research Fellow und ehemaliger Direktor des Forschungszentrums „Global Constitutionalism“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professor für Geschichte an der Freien Universität Berlin. Er war unter anderem Fellow am St Antony’s College der Universität Oxford, an der Sciences Po Paris und am Robert Schuman Center for Advanced Study (EUI). Seine Arbeiten konzentrieren sich auf die Geschichte der Staatsbürgerschaft und der Zivilgesellschaft in Europa, vergleichende Verfassungs- und Rechtsgeschichte sowie die Ideen- und Politikgeschichte Europas. Am Käte Hamburger Kolleg wird er sich mit der Ausschließung sogenannter Staatsfeinde aus der Rechtsgemeinschaft in Deutschland, Frankreich, den USA und Israel im 20. und 21. Jahrhundert beschäftigen.

Prof. Dr. Dieter Gosewinkel

Fellowship: 08/2022 – 07/2023

Dieter Gosewinkel, trained as a lawyer and historian, is a senior research fellow and former director of the research center “Global Constitutionalism” at the WZB Berlin Social Science Center and Professor of History at the Freie Universität Berlin. In recent years, Gosewinkel was a faculty fellow of the St Antony’s College at Oxford University, Sciences Po Paris, and the Robert Schuman Center for Advanced Study (EUI). His work focuses on the history of citizenship in Europe, comparative constitutional and legal history, intellectual and political history of Europe, civil society and civility. At the Käte Hamburger Kolleg he will investigate the exclusion of so-called public enemies from the legal community in Germany, France, USA and Israel in the 20th and 21st century.



© Collection of the Supreme Court of Finland/Marjo Koivumäki, Studio Apris

Mia Korpiola ist seit 2014 Professorin für Rechtsgeschichte an der Universität Turku. Von 2010 bis 2013 war sie Research Fellow am Helsinki Collegium for Advanced Studies, anschließend Fellow am Centre for Advanced Study an der Norwegischen Akademie der Wissenschaften und Gastwissenschaftlerin an der Fakultät für Geschichte der Universität Uppsala. Korpiolas Hauptinteressengebiete sind die Geschichte des Familienrechts, die Rezeption des gelehrten Rechts im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Schweden, die Geschichte der juristischen Berufe sowie die Rechtsgeschichte der Fahrzeuge. Am Käte Hamburger Kolleg wird sie ein Forschungsprojekt zur Rezeption des *Ius Commune* und fremdem Recht in Schweden von 1520 bis 1620 bearbeiten.

Prof. Dr. Mia Korpiola

Fellowship: 08/2022 – 12/2022

Mia Korpiola has been professor of legal history at the University of Turku since 2014. She was a research fellow at the Helsinki Collegium for Advanced Studies in 2010-2013, then a fellow at the Centre for Advanced Study at the Norwegian Academy of Science and Letters and visiting researcher at the Department of History of Uppsala University. Korpiola's main fields of expertise are the history of family law, the reception of learned law in medieval and early modern Sweden, the history of legal work and professions, and the legal history of vehicles. At the Käte Hamburger Kolleg, she will work on a research project on the reception of the *ius commune* and foreign law in Sweden from 1520 to 1620.



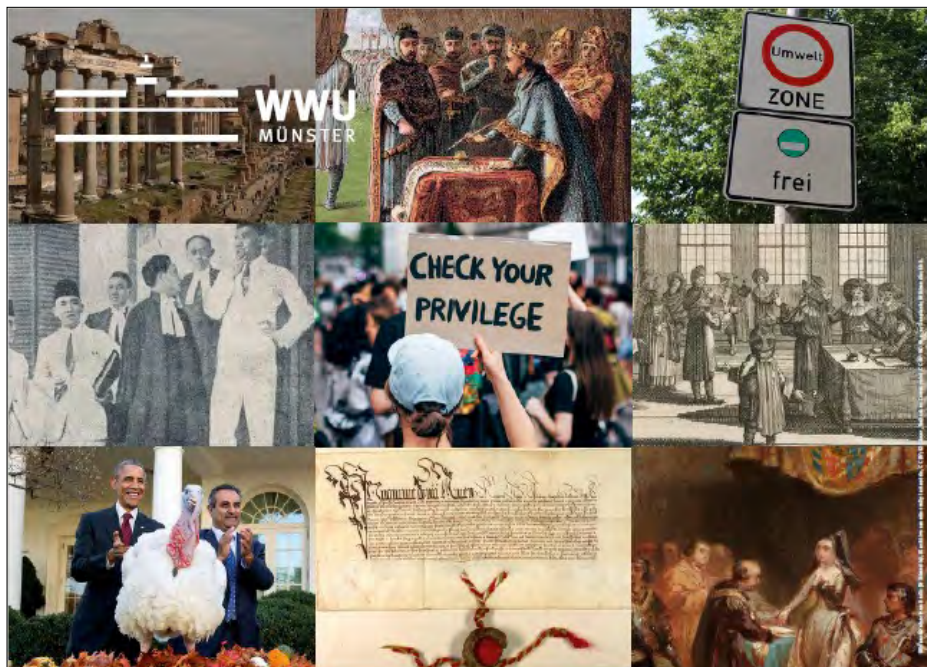
© University of Helsinki

Heikki Pihlajamäki ist Professor für Vergleichende Rechtsgeschichte an der Universität Helsinki. 2013 und 2014 war er International Francqui Professor an der Universität Gent. Die Akademie von Finnland hat ihn für die fünfjährige Amtszeit von 2021 bis 2026 zum Akademieprofessor ernannt. Pihlajamäki's Forschungen konzentrieren sich auf die Rechtsgeschichte der Frühen Neuzeit und umfassen Europa und die beiden Amerikas. Innerhalb der Rechtsgeschichte gehören das Verfahrensrecht, das Strafrecht, die Rechtsquellen, das Kolonialrecht und der Anwaltsberuf zu seinen Themenschwerpunkten. Während seines Fellowship am Käte Hamburger Kolleg wird er einen Vergleich der Kolonialrechte Englands, der Niederlande, Spaniens und Portugals in der Frühen Neuzeit durchführen.

Prof. Dr. Heikki Pihlajamäki

Fellowship: 08/2022 – 12/2022

Heikki Pihlajamäki is professor of comparative legal history at the University of Helsinki. In 2013-14, he was International Francqui Professor at the University of Ghent. The Academy of Finland appointed him to the chair of Academy Professor for the five-year term 2021-26. Pihlajamäki's research focuses on the legal history of the early modern period, and encompasses geographically Europe and the Americas. Within legal history, his main subject areas include procedural law, criminal law, legal sources, colonial law, and the legal profession. During his fellowship at the Käte Hamburger Kolleg, he will compare the colonial rights of England, the Netherlands, Spain and Portugal in the early modern period.



AUSNAHME UND VIELFALT EXCEPTION AND PLURALITY

**1. JAHRESTAGUNG
DES KÄTE HAMBURGER KOLLEGS „EINHEIT UND VIELFALT IM RECHT“
1st ANNUAL CONFERENCE
OF THE KÄTE HAMBURGER KOLLEG „LEGAL UNITY AND PLURALISM“**

15.–17. September 2022
Meeting Room Kratzers | Bismarckallee 11 | 48151 Münster



EVIR_Muenster
www.evir-muenster.de

wissen.leben

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
**EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT** EVIR
LEGAL UNITY & PLURALISM

07.–09.07.2022

Conference

„Ausnahme und Vielfalt im römischen Recht“

Organisation: Gregor Albers (EViR) & Sebastian Lohsse (Münster)
Heereman'scher Hof | Königsstr. 47
48143 Münster

01.–02.09.2022

Workshop

„Narrating Europe`s Pluralities: Unity, Diversity and Exceptionality“

Organisation: Emilia Mataix Ferrándiz (EViR / Bilbao) & Zoë Jay (Helsinki)
Room JO 101 | Johannisstr. 4
48143 Münster

06.09.2022

Workshop

„Gesellschaftliche Diversität und Phänomene rechtlicher Einheit und Vielfalt in der vormodernen Stadt (II): Effekte konfessioneller und religiöser Vielfalt“

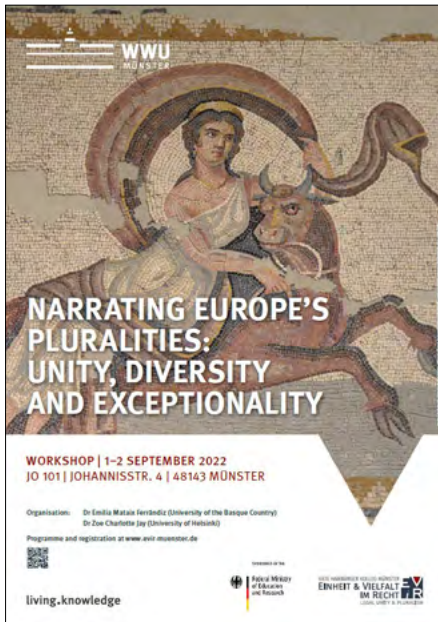
Organisation: Ulrike Ludwig (EViR)
JurGrad | Picassoplatz 3
48143 Münster

15.–17.09.2022

1st Annual Conference of the Käte Hamburger Kolleg

„Ausnahme und Vielfalt | Exception and Plurality“

Meeting Room Kratzers | Bismarckallee 11 | 48151 Münster



Interdisziplinäre Verständigung und Vielfalt der Perspektiven

Bericht über den ersten internen Workshop des Käte Hamburger Kollegs im Landhaus Rothenberge am 2. und 3. Juni 2022

von Lennart Pieper

Meinen Juristen und Historikerinnen eigentlich das Gleiche, wenn sie von Rechtsvielfalt sprechen? Lässt sich das Konzept der Quelle umstandslos auf andere Wissenschaften wie etwa die Ethnologie übertragen? Und was ist eigentlich eine Norm? Die Verständigung über disziplinäre Grenzen hinweg war eines der wiederkehrenden Themen des ersten internen Workshops Anfang Juni, an dem die Fellows, das Direktorium und die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Käte Hamburger Kollegs teilnahmen. Auf dem Programm stand ferner die Konzeption zweier größerer Publikationsprojekte.

Das nahe Wettringen gelegene Landhaus Rothenberge der WWU Münster bot dazu für zwei Tage einen Ort, wie man ihn sich nicht schöner wünschen könnte. Von einem niederländischen Bankiershepaar in den 1920er Jahren als Villa im Stil des französischen Rokoko errichtet, wird das Gebäude seit 1962 von der Universität als Tagungshaus genutzt. Bereits der Begrüßungskaffee kurz nach der Ankunft konnte dank des sonnigen Wetters auf der Terrasse eingenommen werden und ging nahtlos in die erste Freiluft-Session über. Der von hier oben sich bietende

Interdisciplinary understanding and diversity of perspectives

Report on the first internal workshop of the Käte Hamburger Kolleg at Landhaus Rothenberge on 2 and 3 June 2022

by Lennart Pieper

Do legal scholars and historians actually mean the same thing when they speak of legal pluralism? Can the idea of the source be transferred without further ado to other sciences such as anthropology? And what is a norm? Understanding across disciplinary boundaries was one of the recurring themes of the first internal workshop at the beginning of June, which was attended by the Käte Hamburger Kolleg's Fellows, board of directors, and academic staff. The programme also saw discussion of two larger publication projects.

Located near Wettringen, the University of Münster's Landhaus Rothenberge offered a location for two days that could not have been more beautiful. Built by a Dutch banking couple in the 1920s as a villa in the French rococo style, the building has been used by the University as a conference centre since 1962. The sunny weather meant that, shortly after arriving, participants could drink their coffee on the terrace, this leading seamlessly into the first open-air session. The view from up here of the Westmünster landscape helped with the process of brainstorming, and matched the blue-sky cha-

Blick in die Westmünsterländer Weite half bei der Gedankenfindung und passte gut zum Ausblickscharakter der Diskussionen.

Auf dem Programm stand zunächst die Konzeption eines Quellenreaders. Als Handreichung für Forschung und Lehre soll dieser für das Thema von Einheit und Vielfalt im Recht einschlägige Quellentexte versammeln und mit einer kurzen Einordnung und Interpretation versehen. Da bereits erste Entwürfe für Beiträge vorlagen, konnte die Diskussion auf konkrete Textvorschläge aufbauen. Eine der wichtigsten Herausforderungen, so wurde schnell klar, besteht in der zielgruppengerechten Gestaltung des Readers. [Weiterlesen...](#)

racter of the discussions.

First on the agenda was putting together the source reader, which, as a handout for research and teaching, is intended to collect relevant source texts on the issue of legal unity and pluralism, and to classify and interpret them briefly. Since initial drafts for contributions were already available, the discussion could build on concrete proposals for texts. It quickly became clear that one of the most important challenges is to design the reader in a way that is appropriate for the target group. [Read more...](#)



[read more](#)

„Die Vielfalt von Normen spiegelt sich in der Sprache“

Interview mit PD Dr. Claudia Lieb

Frau Dr. Lieb, was hat Sie an der Stelle am Kolleg besonders gereizt?

Die Stelle ist hochspannend für mich, weil sie sich mit meinen Interessen deckt: Seit mehr als zehn Jahren forsche ich im Grenzbereich zwischen Rechtsgeschichte, Literaturgeschichte und der Geschichte der Geisteswissenschaften. Dass im Kolleg das Recht juristisch und geisteswissenschaftlich untersucht wird, hat mich sofort angesprochen. Wie erwartet ist die Forschungsfamilie des Kollegs ungeheuer inspirierend. Umgekehrt kann ich als Literaturexpertin eine weitere fachliche Perspektive einbringen. So sehe ich in unserem Forschungsprogramm einen poetischen Bezug: Seit der Antike ist „Einheit in der Mannigfaltigkeit“ die wohl berühmteste Definition von Kunst. Sie geht zurück auf Platons „Phaidros oder Vom Schönen“, wo es heißt, „daß jede Rede in sich bestehen muß wie ein lebendiges Geschöpf, das seinen eigentümlichen Leib hat, so daß ihm weder Fuß noch Kopf mangelte, sondern sie muß ihren Rumpf und ihre Gliedmaßen haben, die alle so verfaßt sind, daß sie sich gegenseitig und dem Ganzen entsprechen.“ (vgl. Plat., Phaidr., 264c1–5).

Am Kolleg werden Sie sich mit Sprachstandardisierungen im Recht beschäftigen. Was hat man sich darunter vorzustellen?

„The plurality of norms is reflected in the language“

Interview with PD Dr. Claudia Lieb

Dr Lieb, what particularly attracted you to the position at the Kolleg?

The position is very exciting for me because it matches my interests: I have been researching in the border area between legal history, literary history, and the history of the humanities for more than ten years now. The fact that the Kolleg examines law from the perspective both of legal studies and the humanities appealed immediately to me. As I expected, the research family at the Kolleg is tremendously inspiring; and, as a literature expert, I can in turn bring in another disciplinary perspective. For example, I see in our research programme a link with poetry: since antiquity, “unity in diversity” has probably been the most well-known definition of art. It goes back to Plato’s Phaedrus, where it says that “every speech must be put together like a living creature, with a body of its own; it must be neither without head nor without legs; and it must have a middle and extremities that are fitting both to one another and to the whole work” (Plat., Phaidr., 264c1–5).

At the Kolleg, you will be dealing with language standardisation in law. What do you mean by that?

By language standardisation, I mean the process by which members of a group consciously shape and uphold

Unter Sprachstandardisierung verstehe ich den Prozess, durch den Mitglieder einer Gruppe ihre Sprache bewusst formen und pflegen. Das kann die deutsche Sprache sein: Als Jacob und Wilhelm Grimm 1852 mit der Publikation ihres „Deutschen Wörterbuchs“ begannen, wollten sie das Deutsche bewusst normieren. Ich möchte am Kolleg rechtsspezifische Sprachstandardisierungen untersuchen, zum einen die Sprache des Urheberrechts, die in der Sattelzeit von DichterInnen und Gelehrten geformt wurde, zum anderen die Anfänge der Rechtssprache als deutsche Fachsprache am Beispiel des Wolfenbütteler Juristen und Sprachgelehrten Justus Georg Schottelius (1612-1676).

Warum erschien es Juristen wie Schottelius seit dem 17. Jahrhundert überhaupt notwendig, von der etablierten und international verständlichen Rechtssprache Latein zunehmend ins Deutsche zu wechseln?

Das Deutsche war für Sprachpatrioten wie Schottelius ‚in‘. Weil damals die ersten Schritte auf dem Feld deutscher Sprachstandardisierung gemacht wurden, ist das 17. Jahrhundert so interessant. Während und nach dem Dreißigjährigen Krieg gab es patriotische Gründe für die Aufwertung des Deutschen, aber auch eminent praktische Gründe: Damals existierten zahlreiche deutsche Mundarten und einige schriftsprachliche Varianten, jedoch keine überregionale deutsche Standard-, Wissenschafts-, Rechts- und Gesetzessprache [Weiterlesen...](#)

their language. This can be the German language: when Jacob and Wilhelm Grimm began publishing their “German Dictionary” in 1852, they consciously wanted to standardise German. At the Kolleg, I would like to examine language standardisations to do with law – on the one hand the language of copyright law, which was formed by poets and scholars in the *Sattelzeit* period (1750-1850), and on the other the beginnings of legal language as a German specialist language, which I will do by using the example of the Wolfenbüttel legal scholar and linguist Justus Georg Schottelius (1612-1676).

Why did it seem necessary at all to legal scholars like Schottelius to switch increasingly from the 17th century onwards from Latin, the established and international language of law, to German?

German was ‘in’ for language patriots like Schottelius. The 17th century is so interesting because it was precisely then that the first steps in standardising German language were taken. During and after the Thirty Years’ War, there were patriotic reasons for revaluating German, but also eminently practical reasons: at that time, there were numerous German dialects and some written language variants, but no supra-regional German standard, scientific, legal or statutory language as we know it today [Read more...](#)



Miniature from a manuscript of Vincent of Beauvais, 14th century © Wikimedia Commons

Gesetze für „lebende Tote“. Der Umgang mit Leprakranken im Spiegel des mittelalterlichen Rechts

von Kay Peter Jankrift

„Lepra ist anders“, betonte Richard Toellner im Einführungsbeitrag der Gedenkschrift zum 650-jährigen Bestehen des Rektorats Münster-Kinderhaus (Toellner 1992, S. 1-7). Mit diesen prägnanten drei Worten charakterisierte der seinerzeitige Direktor des Instituts für Theorie und Geschichte der Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine Infektionskrankheit, welche die Erkrankten im lateinischen Europa des Mittelalters und der frühen Neuzeit ebenso unweigerlich nach oftmals langem Siechtum zum Sterben verurteilte wie noch bei Lebzeiten zum „sozialen Tod“ (Toellner 1992, S. 1). Anders als der Schwarze Tod zur Mitte des 14. Jahrhunderts und nachfolgen-

Laws for the “living dead”: Dealing with those suffering from leprosy from the perspective of medieval law

by Kay Peter Jankrift

“Leprosy is different”, wrote Richard Toellner in the introductory article of the publication commemorating the 650th anniversary of the Rectorate Münster-Kinderhaus (Toellner 1992: 1-7). With these three words, the then Director of the Institute for Theory and History of Medicine at the University of Münster characterized an infectious disease that condemned its victims in medieval and early-modern Latin Europe just as inevitably to death after what was often a long period of infirmity, as to “social death” while still alive (Toellner 1992: 1). Unlike the Black Death in the mid-14th century and subsequent epidemics, leprosy at no time left behind mountains of corpses.

de Seuchen, hinterließ die Lepra zu keiner Zeit Berge von Leichen. Sie traf nicht das Kollektiv, sie traf Einzelne. Schätzungen zur Mortalität der Lepra variieren stark. Im Allgemeinen geht man in der (medizin-)historischen Forschung jedoch davon aus, dass sich die Mortalitätsziffer selbst während des vermuteten Verbreitungshöhepunkts der Infektionskrankheit im 13. und 14. Jahrhundert wohl eher im Promillebereich bewegte (Wolf 1989, S. 102 Anm. 5 u. 6).

Es sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass die Ausgrenzung Leprakranker keineswegs nur einer fernen Vergangenheit angehört. In manchen Regionen der Welt, in denen die Lepra bis heute auftritt, prägen jüngsten Informationen der „Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe“ zufolge Stigmatisierung und gesellschaftlicher Ausschluss vielfach noch immer das Los der Betroffenen (DAHW 2022; Fessler 2020; Barrett 2005, S. 216-230).

Zu den auffälligen Besonderheiten des Umgangs mit Leprakranken und der Lepra im vormodernen Europa zählt, dass die Auseinandersetzung mit keiner anderen Krankheit – nicht einmal der von den Zeitgenoss:innen als Pest wahrgenommenen Seuchen - sich über die Jahrhunderte hinweg in einer derart großen Zahl und Spannweite von Bestimmungen im weltlichen wie kanonischen Recht niedergeschlagen hat. Um die Hintergründe dieser umfangreichen Gesetzgebung in Bezug auf Leprakranke besser einordnen zu können [Weiterlesen...](#)

It did not affect the collective; it affected individuals. Estimates of leprosy mortality vary widely. In general, however, research in (medical) history assumes that the mortality rate was probably very low, even during the presumed peak of the infectious disease in the 13th and 14th centuries (Wolf 1989: 102, notes 5 and 6).

It should be pointed out here that the exclusion of those with leprosy is by no means a thing of the distant past. According to recent information from the “German Leprosy and Tuberculosis Relief Association”, those affected still often face stigmatization and social exclusion in some regions of the world where leprosy is still present today (DAHW 2022; Fessler 2020; Barrett 2005: 216-230).

One of the striking peculiarities of how those with leprosy and leprosy itself were treated in pre-modern Europe is that no other disease – not even the epidemics perceived by contemporaries as plague – attracted over the centuries such a large number and range of regulations in secular and canon law. Reaching a better understanding of the background to this extensive legislation in relation to those with leprosy requires some remarks on the symptoms of the disease, the appearance of those affected, and the contemporary ideas associated with it. [Read more...](#)